

Mal ganz im Ernst: Wie lange kann man das noch aushalten ...?

Wo sich Wissens-Eliten aufplustern und ihre Fakes in die Welt setzen, um eine ganze Gesellschaft zu tyrannisieren, hilft nur eines: Eine „wehrhafte Demokratie“ muss sich auch wehrhaft zeigen, wenn die, die sich mit ihrem Geld alles erlauben, unser Zusammenleben stören. Dazu haben sie kein Recht und wenn sie kein Recht dazu haben, sollte man ihnen auch keine Möglichkeit bieten (hier wäre auch Raum für das alte Motto „Wehret den Anfängen“, aber das Anfangsstadium ist nach meiner Meinung überschritten).

Auf diese Gedanken komme ich nicht durch die neuesten Berichte über Gates, Soros, Bezos und Konsorten, auch nicht angesichts der vielen Multi-Millionäre und Milliardäre mitten unter uns, die sich unauffällig im Hintergrund halten und ihr kleines Imperium schützen durch traditionelle Methoden wie Schmierer und Einschüchtern (z.B. der Red-Bull-Erfinder, TV-Magnat und Formel1-Guru, der in seinen Unternehmen jedem potentiellen Betriebsrat Flügel verleiht). All denen wird zwar in manchen Bevölkerungsteilen gerne angedichtet, sie würden eine weltumspannende Geld-Elite mit ausufernden Diktatur-Gelüsten bilden, die alle unter ihren Einfluss, unter ihre Macht oder – besser noch – in ihre Sklaverei zwingen wollen. Dass das eine 1:1-Übertragung der NS-Propaganda von der jüdischen Weltverschwörung des Kapitals darstellt, die auch Hitler schon abgekupfert und nachgeplabbert hatte, fällt ja nicht nur mir auf: Sinnhafter wird diese Weltverschwörung 3.0 dadurch nicht.

Nein, heute hat längst eine Sozialisierung der Verschwörungseliten stattgefunden: Die Leute, die sich verschwören und Einfluss nehmen, sind unsere Nachbarn, Arbeitskollegen, teilweise sogar Verwandte – die Verschwörung hat die gesellschaftliche Mitte erreicht und breitet sich fast unbemerkt aus. Warum unbemerkt? Weil Teil der Verschwörung ist, mittels tradierten Verschwörungstheorien den öffentlichen Fokus auf die altbekannten Sündenböcke zu lenken, die noch nie Schuld waren, aber sich für jedes Exempel anbieten, weil ja jeder weiß Wer mit den Wissenden und Skeptikern um die wahre globale Verschwörung in die Diskussion eintritt, landet meist schon nach wenigen Sätzen bei Geld-Eliten und wie sie ihren Einfluss festigen wollen und ist weg von der Ausgangsfrage, warum der Gesprächspartner dieses oder jenes im ganz Konkreten tut oder lässt: In dieser mir fremden Denkwelt geschieht nichts aus Antrieb des Individuums, sondern ist immer dessen Reaktion auf nebulöse, ferne Intrigen einer nicht benennbaren Macht und genau dies in schwammiger Schwebelage zu halten, zeichnet das Wissen dieses Wissenden gegenüber meiner Dummheit aus.

Wirklich dumm daran ist, dass ich überzeugt bin, nicht dumm zu sein: Wer mir die Weltverschwörung des Kapitals verkaufen, mich von Pizzagate überzeugen oder mir jede Regierung und alle Wissenschaftler als bezahlte Lakaien diskreditieren will, wird auch Kondensstreifen um G5-Maste legen, damit ihm der Aluhut nicht wegfiegt. Das mir stichhaltigste Argument: Ich kenne kein Geheimnis, das mehr als fünf Leute wahren können – Stillschweigen ist nicht Teil des menschlichen Naturells. Und gerade die, die sich mit flüsternder Stimme als Wissende inszenieren und die neuesten Erkenntnisse über allerlei Verschwörungen aus erster Hand haben, erscheinen mir als solche Plaudertäschchen, dass sie gewiss niemals nicht von echten Geheimnissen wissen. Nein, ich setze hier – in diesen Zeilen - mehr Verstand voraus.

Also lasse ich mich einmal in eine gedankliche Auseinandersetzung ein: mit keinem Spinner, mit keinem Nazi-Extremisten oder populistischen Umstürzler, sondern mit jemandem „aus der Mitte“, mit jemandem von den „besorgten BürgerInnen“, mit jemand, der „Freiheit statt Diktatur“ wünscht. Und diese Person sei auch nicht dumm oder naiv, sondern gebildet, zum Beispiel in einem Beruf des Gesundheitswesens, also mit Einblick. Aber eben überzeugt

ungeimpft, vielleicht vorrangig aus einem trotzigem Gefühl heraus, weil seit Monaten mit einer Impfpflicht gedroht wird.

„Die Lügenpresse schürt seit Monaten ein völlig falsches Bild!“

Ja, ich habe den Eindruck, dass die Medien viele Fehler gemacht haben. Wochenlang haben sie unter dem Stichwort „Corona“ über Demonstrationen gegen die Maßnahmen berichtet und damit den Eindruck geweckt, Deutschland stecke in einer Woge ausufernder Proteste, wo ein paar Hundert oder ein paar Tausend auf der Straße waren, von denen ein „harter Kern“ als Demo-Touristen mal hier, mal dort, auf jeden Fall mehrfach mitgezählt wurden.

Ein Fehler, der besonders häufig im Fernsehen nervte: Im Rahmen naturwissenschaftlicher Berichterstattung wurde Corona-Leugnern und Impf-Gegnern breiter Raum zur Diskussion gegeben. Emphatisch wurde begründet: Man wolle sie nicht ausgrenzen, ihre Gedanken ernst nehmen, ihnen Raum geben, sie in den Diskurs (wieder) einbinden.

Übertragen heißt dies für die Berichte über den Ausbruch des Cumbre Vieja: Den Theorien führender Vulkanologen werden gegenübergestellt einerseits die schamanische Sicht, dort habe man der Urmutter Schaden zugefügt, und andererseits die mittelalterlich-christliche Deutung, Gott habe ein Exempel für ein apokalyptisches Fegefeuer statuiert; dann diskutieren VertreterInnen aller Ansichten das Für und Wider und das Ergebnis ist dann „die Wahrheit“, mit der dieser Themenabend schließt. Die nächste Sendung schließt dann nach breiter Diskussion mit „der Wahrheit“, dass in der Mitte des Universums – von der Sonne umkreist - die Erdscheibe thront: „Bitte nicht zu dicht an den Rand treten.“ Kontroverse Diskussion ist immer, wenn es um Meinungen und Aspekte geht, sinnvoll und interessant, aber bei Themen der Wissenschaft ganz schlechter Journalismus: Da geht es um den „state of art“, zu dem Sachkundige Aspekte beleuchten und Perspektiven diskutieren.

Zuletzt auch die Zeitungen: spaltenweise Stellengesuche von langjährigen Mitarbeitenden aus Heimen und Kliniken, Hunderte von Anzeigen der Ungeimpften, die auf Mitte März eine neue Stelle suchen – in der Lügenpresse! Weil nur ein kleiner Teil aus (teuren) Chiffre-Anzeigen bestand, waren Fakten-Checks per Anruf leicht möglich: Einige Nummern gab's nicht, bei anderen, wo eine „langjährige, erfahrene Pflegerin“ eine neue Stelle suchte, meldete sich ein Pfleger, dessen Nummer auch bei völlig anders klingenden Anzeigen auftauchte, und kreuz und quer beliebig so weiter. Mehrere Fakten-Checker ermittelten, bei der überwiegenden Mehrheit handle es sich um fingierte Stellengesuche, durch die gut koordinierte Aktivisten politisch und gesellschaftlich „Stimmung machen“ wollen. Die, die am lautesten „Lügenpresse“ schreien, sind offenbar zugleich diejenigen, die hemmungslos Lügen per Presse publizieren. Die, die am meisten von der Einflussnahme des Kapitals schwurbeln, sind offenbar zugleich diejenigen, die sich mit ihrem Geld die Presse kaufen.

Mir stellt sich das Bild zur Lügenpresse also anders dar: Der gesamte Berufsstand pflegerischen und medizinischen Personals wird in den Lügen-Dunstkreis hineingezogen. Ja, die Medien zeigen oft ein ver-rücktes Bild, aber von „Lügenpresse“ sprechen die, die initiativ die Medien dazu machen und dieses falsche Bild schüren.

„Mit solchen Argumenten will man doch nur die Gesellschaft spalten!“

Was bedeutet Spaltung? Da entsteht das Bild des Beiles, das einen Holzklötz spaltet – meist annähernd mittig, mal auch in größere und kleinere Teile. Will man aber nur einen Streifen am Rand abziehen oder einen Span weghobeln, nutzt man andere Werkzeuge und geht anders vor. Spaltung ist also ein klarer Begriff immer da, wo ein Ganzes in (zunächst) zwei meist ungefähr ähnlich große Teile zerhauen wird.

Übertragen auf die Gesellschaft suggeriert „Spaltung“, mitten durch die Gesellschaft gingen Risse. Das scheint mir bei den aktuellen Zahlen von Februar 2022 weit hergeholt: Die Mehrheit ist geimpft (75%), davon zwei Drittel auch geboostert. Ein „harter Kern“ von Impfgegnern und Coronaleugnern umfasst nach Meinungsforschern ungefähr 10%, davon habe ungefähr die Hälfte die Anbindung an die Gesellschaft verloren und sei – unabhängig vom Thema – „Contra“.

Unzufrieden mit den Maßnahmen sind vermutlich fast alle: es nervt, ist lästig und als Dauerthema frustrierend. Aber eine große Mehrheit befolgt (zähneknirschend) sinnvolle Regeln und gibt nicht den Regierenden die Schuld an der Krise: Das Bild, eine Spaltung gehe durch die Mitte der Gesellschaft, trifft nicht zu.

„Aber wir sind das Volk, wir sind die schweigende Mehrheit!“

Noch einmal: Die Mehrheit ist geimpft (75%), davon zwei Drittel auch geboostert. Die Mehrheit hat damit deutlich abgestimmt: Das Problem sind nicht die Regierenden und die Maßnahmen, das Problem ist Corona; gegen die Folgen von Corona helfen Vakzine, die von Pharmakologen entwickelt, von Medizinern überprüft, von Wissenschaftlern freigegeben und von Politikern bestellt und bezahlt wurden. Das ist die Mehrheitsmeinung – alles andere ist eine Lüge. Kritiker, Skeptiker und Leugner sind keine schweigende Mehrheit, sondern eine laute Minderheit; sie sind nicht das Volk, sondern das sind die Geimpften.

So weit sollte man einfach die Kirche im Dorf lassen. Das entspräche guter, demokratischer Tradition. Trotzdem darf man in einer Demokratie weiterhin anderer Meinung sein und dies durch Protest zeigen. Aber für die Lüge „Wir sind das Volk“ ist da kein Platz.

„Das hat mit Demokratie nichts mehr zu tun – das ist (Merkel-)Diktatur!“

Wie oft denn noch: Die Mehrheit ist geimpft (75%), davon zwei Drittel auch geboostert. Diese Abstimmung geschah zu Fuß im Impfzentrum. Wer das undemokratisch findet, tritt Demokratie mit Füßen. Das geht aber eher von der schon genannten Minderheit aus, die mit Lautstärke und Tricks die eigene Sicht durchsetzen will: Wenn sich eine Minderheit etabliert, die sich zur Elite der Wissenden in einer Gesellschaft aufschwingt, und deshalb allen anderen ihren Willen aufdrücken will, ist das nichts anderes als Diktatur in Form einer Oligarchie.

Weil es dort genau so zu beobachten ist, lehne ich die Regierungsform in Nordkorea, Syrien, Libyen, Russland, Kasachstan, ... ab. Dort gab es eine kleine Schicht, die sich mit Tricks und Kniffen über das Volk aufschwang und die Macht übernahm und seither Land und Gesellschaft nach ihrem Willen nutzt. Die Abläufe und Muster ließen sich bis in Details „herunterbrechen“. Und ein Blick in die globale Geschichte zeigt, dass es immer ähnlich verlief.

Auf Grund unserer deutschen Geschichte ist für mich eine rote Linie überschritten, wenn sich Personen, die bei anderen Anlässen stolz sind auf ihr autochthones Deutschtum, bei Corona-Demonstrationen Judensterne mit unterschiedlichen Aufschriften wie Orden an die Brust heften oder sich gar mit Nazi-Märtyrern wie Hans und Sophie Scholl oder Dietrich Bonhoeffer vergleichen. Mir eckelt vor solchen Personen und, ja, ich muss den Impuls unterdrücken, solche Leute zu einer Guillotine (Scholl) oder unter eine Schlinge (Bonhoeffer) zu zerren: „Schau mal, das passiert mit Diktaturopfen – jetzt sag noch mal, für was du dich hältst ...“

Da bereiten Geschichtsfälscher der Diktatur den Weg. „Wehret den Anfängen“, meine ich und: Die Anfänge sind längst überschritten.

„Ich will ja nur über mich und meinen Körper selber bestimmen!“

Richtig. Jede Person bestimmt für sich selbst, was sie mit sich machen lässt. Dass dies anders sei, behaupten vor allem Kritiker, Skeptiker und Leugner, also die laute Minderheit. Leider gilt ihnen die Umkehrung nicht: Die Mehrheit hat über den eigenen Körper bestimmt, er solle geimpft werden – wer aber so argumentiert, wird oft beleidigt und gehatet, er gehöre zu den Unwissenden, Falsch-Informierten, Manipulierten, Verblendeten, ..., ..., Dummen. Wir sind einen Schritt weiter im Gespräch, wenn ein Gegenüber dieses Vorgehen auch verurteilt.

Trotzdem: Dem Selbstbestimmungsrecht sind förmliche Grenzen gesetzt. Durch meine Ausbildungen weiß ich, wann eine Person gegen ihren Willen in eine stationäre Behandlung eingewiesen werden kann: Wenn sie entweder sich oder andere gefährdet. Damit macht unsere Gesellschaft deutlich: Über dem Selbstbestimmungsrecht und dem freien Willen jeder Person steht ein höheres Gut – der Schutz von Gesundheit und Leben. Unser Gesetz regelt, wann das Selbstbestimmungsrecht außer Kraft tritt, um ein höheres Rechtsgut zu schützen.

Nun kann man einwenden, dass es ja eine Extremsituation ist, wenn ein depressiver Mensch Suizidgedanken äußert – dann muss eingegriffen werden. Dabei übersehen wir alltägliche Situationen, in denen sich der Gesetzgeber über den freien Willen hinwegsetzt und ein Bußgeld verhängt, wenn zu viele aus freiem Willen unvernünftig sind und dabei sich selbst über alle Maßen gefährden. Ein Beispiel ist die GurtPFLICHT, wo der Staat die Selbstsicherung bindend vorschreibt, ein anderes Beispiel ist die HelmPFLICHT für MotorradfahrerInnen. In beiden Fällen gilt, dass die Nutzung die Folgen von Unfällen drastisch verringert. Aus Unvernunft haben viele auf Gurt und Helm verzichtet, bis die Pflicht eingeführt wurde. Hier wurde aus guten Gründen eine Pflicht zur Selbstsicherung über das Selbstbestimmungsrecht gesetzt – mit positiven Folgen für Individuen und Gesellschaft.

Diese Beispiele zeigen auch, wie eine Kontrolle aussehen kann. Es ist eine surreale Fantasie, an jeder Straßenecke müssten künftig Impfpässe vorgezeigt werden oder Kontrolle sei von vornherein unmöglich! Wo Personen – aus welchen Gründen auch immer – kontrolliert werden, könnte dies auch den Impfnachweis umfassen: Wer Pech hat, zahlt ein Bußgeld, wer Glück hat, entkommt der Gurtpflicht.

„Es betrifft doch nur Wenige von den Infizierten!“

Das ist eine statistische Abwägung: Ab wievielen Toten soll sich die Gesellschaft kümmern? Vor Omikron wurden rund 10% der Infizierten klinisch behandelt, davon wieder ein kleinerer Teil intensivmedizinisch, davon wiederum verstarb ungefähr die Hälfte. Nach Berechnungen von deutschen und europäischen Einrichtungen, sowie Einrichtungen in unseren Nachbarländern starben 2020 rund 30 000 Deutsche an Corona (zur Erinnerung: ungeimpft). Soll das einer Gesellschaft egal sein?

Immerhin starben 2020 auch 3000 Personen im Straßenverkehr (um 1980: über 20 000) – und da wird an aktiven und passiven Sicherheitssystemen geforscht, Fahrzeuge müssen Tests bestehen, die FahrerInnen-Ausbildung wird komplexer, usw. Soll man bei „nur 3000“ künftig sagen: „Fahrt doch wie ihr wollt?“ Mit meiner düsteren Prognose bin ich sicher nicht allein: Wenn alle fahren wie sie wollen werden die Unfallzahlen explodieren! Oder andersherum: Um Schlimmeres zu verhindern, muss sich eine Gesellschaft um sinkende Zahlen von Verkehrsoptfern bemühen – unabhängig von den absoluten Zahlen.

Rückschluss auf Corona: „Macht doch was ihr wollt!“ Wer eintrat, auf alle Maßnahmen zu verzichten, hätte explosionsartige Falzahlen in Kauf genommen. Es gab Länder, in denen dies erprobt wurde: Zusammengebrochenes Gesundheitssystem und Leichenberge in Bergamo und Mailand waren ein erster Vorgeschmack. Dann wurden drastische Maßnahmen ergriffen. Das

Problem ist nicht, dass Menschen an Corona sterben können, das Problem entsteht erst richtig, wenn sie schon in den Warteschlangen sterben: Dann geht es richtig ab. Also hilft eine statistische Abwägung nichts, nach der ja nur 1-2 von 100 sterben – ohne Maßnahmen werden es 5,6 oder 10 und dann wird es für jede Familie bedrohlich.

Das Argument geht also an den Realitäten vorbei und hat wenig mit der Dynamik einer Pandemie zu tun. Diese Dynamik war in den letzten Jahren schon Thema von Hollywood-Streifen und aus der Geschichte lernen kann man bei Google mit dem Stichwort „Englischer Schweiß“.

„Da muss halt jede/r auf sich selber achten!“

Für die eigene Gesundheit trifft das zu, wobei die wachsende Anzahl von Übergewichtigen die Frage aufwirft, wieviele wirklich auf sich achten. Es wird schon problematisch, wenn man eine Familie betrachtet: Wenn Schulen unbedingt geöffnet bleiben müssen, ist es nur eine Frage der Zeit, bis eines der Kinder mit Corona nach Hause kommt; wer sich ungeimpft Corona aussetzt – denn Kinder kann man ja nicht in einem Zimmer isolieren –, wird (mit / ohne Symptomen) zum Überträger für die ganze Familie; wenn es mit dem Weihnachtsbesuch bei der Oma dumm läuft, bringen wir ihr außer Geschenken noch andere Mitbringsel. Verantwortungsbewusst wäre, Corona den Weg aus der Schule bis zur Oma möglichst schwer zu machen – das geht aber nicht, wenn alle nur auf sich selber achten.

Wie schon die Familie zeigt: Corona ist ein soziales Problem. Umso mehr, wenn man die täglichen Erledigungen, Einkäufe, Beruf, usw dazudenkt. Alle müssen auf alle achten und das möglichst koordiniert, damit nicht die Achtsamkeit des einen an dem scheitert, was ein anderer als Achtsamkeit definiert. Genau darin sehe ich Sinn und Zweck von Regeln und Verordnungen: Sie greifen über Einzelne hinaus und koordinieren, wie Achtsamkeit geschehen muss, wenn mehrere zusammen sind.

Dabei können diese Regeln nicht aus der Luft gegriffen sein: Sie müssen in einem wissenschaftlich dargestellten Zusammenhang mit dem jeweiligen Stand der Pandemie sein. Schon das schließt aus, dass alle einfach für sich selber Regeln aufstellen, denn nicht alle haben den wissenschaftlich geschulten Sachverstand.

„... Sachverstand! In der Wissenschaft gibt es doch 1000 Meinungen!“

Wissenschaft ist das Denken, das Wissen schafft. Das geht nicht von heute auf morgen, vor allem nicht in neuen Situationen. Und Wissenschaftler lieben, über ihre Ergebnisse zu diskutieren – heute nimmt daran die Öffentlichkeit per Internet teil: Gut und problematisch. In dieser Diskussion über Ergebnisse kann das gemeinsame Fazit heute so und in einer Woche (mit neuen Fakten) anders aussehen: Das nennt man Diskurs. Das ist völlig normal.

Dr. Ignaz Semmelweis wies Kollegen an, die Hände zu waschen, bevor sie eine Geburt begleiteten. Man lachte ihn aus und jagte ihn aus der Klinik. Dabei wäre die Überprüfung seiner Idee einfach gewesen: Man hätte nur über einen gewissen Zeitraum zählen müssen, wieviele Mütter nach der Geburt starben – einmal ohne Handhygiene des Arztes, einmal mit. Ohne Beweise aber lachten sie ihn aus, wenn sie von Obduktionen in der Pathologie direkt zur Geburtshilfe eilten: Bei diesen Ärzten starben 50% mehr Mütter an Kindbettfieber. Das war um 1840 und Semmelweis erlebte nicht mehr, dass seine Beobachtung Menschen retten konnte.

Zweierlei sagt mir das:

1. Wissenschaft entwickelt sich manchmal so langsam, dass inzwischen Hunderte oder Tausende sterben. Wenn es schneller geht, können wir alle dankbar sein.

2. Auch seltsame Ideen von Außenseitern haben eine Berechtigung, aber sie müssen überprüft werden und einer Untersuchung standhalten.
Beides lässt sich direkt auf jede wissenschaftliche Meinung zu jedem Thema übertragen.

Aber bei Kritikern, Skeptikern und Leugnern fällt mir ein menschliches Problem auf, das durch das Internet (und nachfolgend die sozialen Medien) gefördert wird: Die wissenschaftlich untermauerten Erkenntnisse wurden auf Google häufig gesucht, aber Suchbegriffe, die Einzelmeinungen, kritische Gedanken, skeptische Argumente, ... abfragten, gingen gleichzeitig durch die Decke. Und anschließend wurden diese Außenseiterpositionen in den sozialen Medien endlos und im Kreis geteilt. Für mich heißt das: Es wurde mit kritischer Vernunft nach Informationen über Corona gesucht und gleichzeitig nach den Argumenten gegen die „Mainstream-Wissenschaft“; diese Gegen-Argumente wurden durch die sozialen Medien in manchen Kreisen der Bevölkerung zum Mainstream erhoben, indem sie allen immer wieder auf dem Bildschirm erschienen, endlos geteilt, bestätigt und kommentiert.

Und deshalb zählt für mich die Meinung einer anerkannten, seriösen Forschungsstätte wie der Charité in Berlin mehr als ein unbekanntes Institut für Pathologie (ohne eingetragenen Sitz), das von zwei pensionierten Fachärzten nach der Obduktion von einem Dutzend Corona-Leichen eigene „Forschungsergebnisse“ veröffentlicht. Aber es scheint in Mode zu sein, der Charité die „Ergebnisse“ des fragwürdigen Instituts um die Ohren zu hauen.

Damit sind wir aber bei der Frage: Welchen Aussagen vertraue ich? Ich vertraue Aussagen, wenn sie relativ tagesaktuell sind; ... wenn die, von denen sie stammen, als seriöse Forscher mit anerkannten Ergebnissen bekannt sind; ... wenn es keine Einzelmeinungen sind, sondern möglichst viele Forscher die Ergebnisse bestätigen. Ich vertraue nicht den Aussagen in Facebook-Gruppen (oder ähnlichem), ich vertraue nicht den Stammtischpolitikern, ich vertraue nicht den Proleten auf der Straße, ich vertraue nicht einmal Fachleuten, die mit unklarer Methodik Einzelmeinungen postulieren, ... - egal, wie „gscheit“ sie daherschwätzen.

„Ich bin nur gegen falsche Panikmache ohne jeden Hintergrund!“

Gut, dann sind wir uns einig. Angst löst drei Reaktionen aus: Erstarren, Flucht oder Angriff. Das ist ein tief in uns verankertes Programm der Evolution. Allerdings führt dieses Programm in unserer Gesellschaft heute oft zu Fehlern. Ein Beispiel: der Straßenverkehr. Bei einem drohenden Unfall kann ich Starr-vor-Schreck geschehen lassen, was da komme. Oder ich greife an und gebe Gas, was nichts am Unfall, nur an seiner Schwere ändert. Oder ich flüchte – zum Beispiel in eine Wiese, was nicht angenehm, aber vielleicht das kleinere Übel ist. Ich könnte aber auch mein Gehirn nutzen und andere Möglichkeiten einsetzen; das kann man gezielt üben, wie mir meine 25 Jahre Erfahrung als Trainer für Sicherheitstrainings zeigt.

Ebenso fragwürdig sind diese drei Reaktionen bei der Gefahr durch eine Pandemie. Wirklich helfen kann nur, die Angst auszuhalten und rational gesteuert die nächsten, sinnvollen Schritte zu tun. Das kann ich in vielen Äußerungen von Wissenschaftlern und in vielen Maßnahmen der Politik erkennen – nicht in allen, nicht immer einheitlich. Je mehr ich das erkenne, umso weniger Panikmache ohne jeden Hintergrund sehe ich darin.

In letzter Zeit sehe ich eine andere Gruppierung, die Panik verbreitet: ungeimpfte Personen in Pflegeberufen. Zu Hunderten suchen sie neue Stellen, je näher der Zeitpunkt der berufsbezogenen Impfpflicht rückt. Das kann Panik erzeugen in einer überalterten Gesellschaft, wenn die Versorgung der Älteren wegbricht!

Aber so ist es ja gar nicht: Viele der Anzeigen sind fingiert, teilweise wurden vier oder fünf Anzeigen in der gleichen Zeitung zurückverfolgt auf eine einzige Person, die manchmal gar

nicht in der Pflege tätig war. Das heißt nichts anderes als: Da gibt es Aktivisten, die regelmäßig mehrere Stellengesuche mit unterschiedlichem Inhalt in Zeitungen setzen, um Einfluss auf die Gesellschaft zu nehmen. Sie wollen – ohne jeden Hintergrund – Panik erzeugen. Und sie können das nur, weil sie die finanziellen Mittel haben oder bekommen, um über Wochen hinweg regelmäßig fingierte Stellengesuche aufzugeben.

Tagesaktuell sehe ich die „Panikmache ohne jeden Hintergrund“ betrieben von einer anderen Seite, nämlich von der finanzkräftigen, lauten Minderheit, die sich die Presse kauft.

„Ich will im Krankenhaus trotzdem gleich behandelt werden wie Geimpfte!“

Der Gleichbehandlungsgrundsatz ist ein Grundprinzip. Wird ein Geimpfter röchelnd eingeliefert, erhält er umgehend Intensivbehandlung. Dasselbe geschieht mit einem Ungeimpften: Er wird gleich behandelt.

Allerdings muss ich zugeben, dass ich Gleichbehandlung anders verstehe. Ich bin der Meinung, dass auch der Krebskranke (geimpft oder ungeimpft) das Recht auf Gleichbehandlung hat. Wenn mit ihm der Termin für eine Behandlung vereinbart ist, sollte das gelten: Er verlässt sich darauf, er stellt sich darauf ein, er bereitet den Termin vor – und mit ihm ja seine Familie. Möglicherweise ist diese Behandlung eine der letzten Chancen, sein Leben zu retten. Für ihn hängt vieles davon ab und jede Verschiebung verschlechtert seine Chancen: Das hat er sich nicht ausgesucht, die allermeisten haben nicht zu ihrer Krankheit wesentlich beigetragen und er hat deshalb das gleiche Recht, zuverlässig die medizinisch beste Chance zu erhalten.

In den vergangenen zwei Jahren kam es aber häufig vor, dass Menschen wesentlich ihre Chance auf einen leichten Krankheitsverlauf ausgeschlagen haben und als Ungeimpfte mit Corona infiziert wurden: Sie hatten alle Informationen, sie kannten das Risiko, ihnen waren die Folgen bekannt – und dabei ist es unerheblich, aus welchen Gründen sie Informationen, Risiken und Folgen falsch einordneten. Aber wenn sie als Notfall eingeliefert werden, wird die Therapie des Krebspatienten verschoben, vielleicht wieder verschoben, zuletzt vielleicht so weit verschoben, dass auch die Therapie keine Chance mehr bietet.

Ich fordere deshalb den Gleichbehandlungsgrundsatz: Wenn Patienten alles tun, um zur rechten Zeit durch eine Therapie ihre Überlebenschancen zu erhöhen, dürfen diese Patienten nicht schlechter gestellt werden gegenüber solchen, die durch Ausschlagen anerkannter Methoden ihre Gesundheit so lange gefährden, bis sie als Notfall vorgezogen werden. Das ist Unrecht. Ungeimpfte dürfen keine Besserstellung gegenüber Krebspatienten (oder bei Überlastung der Kliniken: gegenüber Infarkten, Schlaganfällen, Unfällen aller Art, ...) erhalten – ein guter Teil ihres Problems entstammt ihrer eingeforderten Selbstbestimmung. Dabei kann ihnen auch nicht mildernd zugerechnet werden, dass sie offenkundig die vorhandenen Informationen falsch bewerteten – ich sehe das wie einen Fallschirmspringer, der sich wesentlich und willentlich entscheidet, versuchsweise ohne Fallschirm zu springen: Bei seinem Aufprall auf dem Boden der Realität kann er nicht mit „mildernden Umständen“ rechnen.

Vor allem Corona-Leugner wären mir viel glaubwürdiger, hätten sie eine Patientenverfügung bereit, die im Falle einer Corona-Diagnose jede lebensverlängernde Maßnahme, insbesondere eine Beatmung, ablehnt – weil es diese Krankheit ja nicht gibt und die Diagnose ebenso falsch sein muss wie die Symptome.

Mein Fazit:

Natürlich kann man alle Eindrücke und Wahrnehmungen unterschiedlich deuten, ihnen unterschiedliche Be-Deutung geben. Dieses Verständnis nennt sich Konstruktivismus. Wie Skeptiker,

Kritiker und Leugner meinen Argumenten mit ihrem „Ja, aber ...“ begegnen, ist Ausdruck unterschiedlicher Deutungen. Keine Wahrnehmung ist ein-deutig, alles kann auch anders interpretiert werden. Dieses Recht auf eine andere Deutung gilt allen, solange sie in ihrer Deutung nicht unlogisch (inkohärent) werden – mit ihnen diskutiere ich gerne; wer aber Theorien verbreitet, die in sich widersprüchlich sind, ist dumm – da lohnt ein Gespräch nicht.

Dieses Recht auf meine Deutung habe also auch ich und mit diesem Recht setze ich den Argumenten der Skeptiker, Kritiker und Leugner mein „Ja, aber ...“ entgegen. Leider empfinden es manche als Provokation, wenn ich ein Recht nutze, das ich ihnen – so, wie sie es wollen – einräume, und sie reagieren mit Abbruch der Kommunikation oder mit Beschimpfungen. Beides nehme ich inzwischen schulterzuckend zur Kenntnis, denn diese Art und Weise, wie sie den Begriff „Diskussion“ füllen, disqualifiziert sie als Gesprächspartner.

Deshalb formuliere ich hier ein Fazit, das ausschließlich mein Fazit ist, für das man mich beschimpfen oder vor mir weglaufen kann, das aber auch offen ist für ein weiteres Gespräch, sofern Argumente eingebracht werden, die über die Absätze oben hinausgehen.

- Medien sind nicht fehlerfrei.
 - Schlechter Journalismus ist, wenn Wissenschaft beliebig zur Diskussion gestellt wird: Wissenschaftsjournalismus ist Berichterstattung über Fakten. Wissenschaftler können dann über Perspektiven aus diesen Fakten diskutieren.
 - Medien schauen dorthin, wo es laut wird: Damit werden sie anfällig für laute Minderheiten, die in den Fokus wollen. Wo Minderheiten mit Krawall in die Medien drängen, machen sie selbst Presse zur Lügenpresse.
 - Zur Lügenpresse werden Medien auch gemacht von Provokateuren, die sich mit Geld spaltenweise in Zeitungen einkaufen, um ohne realen Hintergrund Panik zu erzeugen. Guter Journalismus entlarvt diese manipulative Einflussnahme auf die gesellschaftliche Diskussion.
- Wir sind das Volk, wir – die Geimpften.
 - Lange sah die schweigende Mehrheit dem Treiben einer lauten Minderheit zu – deshalb noch einmal: WIR, die Geimpften, sind die Mehrheit, WIR sind das Volk und WIR schweigen nicht mehr.
 - Der Begriff „Spaltung der Gesellschaft“ suggeriert ein anderes Bild als in der Realität vorhanden. Medien sollten dieses falsche Bild nicht verbreiten.
- Wir leben nicht in einer Diktatur.
 - Regeln und Maßnahmen sind demokratisch zustande gekommen. Vieles finde ich nicht beglückend, aber ich akzeptiere dies demokratisch. Ebenso dürfte ich demokratisch widersprechen und demonstrieren.
 - Von einer Diktatur zu reden, nur weil etwas meiner Ansicht zuwider läuft, kann man sich nur in einer Demokratie erlauben. In China, Russland, Nordkorea, ... wären die Reaktionen auf diese Meinungsäußerung anders, eben diktatorisch.
 - Wer sich mit Diktaturopfen vergleicht, kann unserer demokratischen Gesellschaftsform dankbar sein, dass dafür maximal ein Bußgeld verhängt wird und man nicht mit ihnen umgeht wie eine Diktatur mit ihren Opfern.
- Ich erwarte vom Staat auch Schutz.
 - Jeder hat das Recht zu bestimmen, was mit seinem Körper gemacht wird. Wo dieses Selbstbestimmungsrecht in lebensbedrohliche Dummheiten umkippt, darf der Staat – wie bisher auch – regulierend eingreifen.
 - Ich erwarte von Staat und Gesellschaft, das Mögliche zu tun, Gefahren von BürgerInnen abzuwenden. Punkt. Ich verweigere mich jeder Diskussion, ab welchen Größenordnungen diese Verpflichtung entfällt.

- Ich sehe Staat und Gesellschaft in der Pflicht, sinnvolle Regeln festzulegen, wie sich alle achtsam in das Gemeinwesen einbringen können. Zur Eigenverantwortung gehört auch die soziale Verantwortung, die der Koordination bedarf.
- Weil Angst ein schlechter Ratgeber ist, braucht es zu beidem – Gefahrenabwehr und Koordination – die Wissenschaft. Beides muss nach verständlich vermittelten, wissenschaftlichen Erkenntnissen erfolgen. Ein Teil der Menschen wird dem – wie der Wissenschaft insgesamt – nicht folgen können.
- Ich sehe Staat und Gesellschaft auch in der Pflicht, mich (und alle anderen) vor denen zu schützen, die sich nicht an sinnvolle Regeln halten und sich nicht achtsam in das Gemeinwesen einbringen. Das reicht vom Dieb bis zum Demokratiefeind: Wir sind wehrhafte Demokratie und Gesellschaft.
- Gleichbehandlung ist ein Grundsatz gesellschaftlichen Zusammenlebens.
 - Die Gleichbehandlung im Gesundheitswesen endet nicht in der jeweils konkreten Warteschlange der Notaufnahme: Viele stehen dort nicht an, sondern sind schon verschoben auf „die lange Bank“ – sie haben ebenso Gleichbehandlung verdient, denn auch bei ihnen geht es um Leben und Tod.
 - Die Gleichbehandlung in der Gesellschaft umfasst auch, dass ein Verstoß gegen Gesetze für alle gleich geahndet wird: Handy beim Fahren, überhöhte Geschwindigkeit, Einkaufen ohne Maske. Ebenso im größeren Rahmen: Verfolgung linker Extremisten (vor allem im Staatsdienst) in gleicher Weise wie Verfolgung rechter Extremisten (vor allem im Staatsdienst).

2022 © Altheim Alb
Wolfgang Knapp